



DEUTSCHER FISCHEREI-VERBAND E.V.

Union der Berufs- und Sportfischer
Venusberg 36 - 20459 Hamburg
Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49
info@deutscher-fischerei-verband.de

Datum: 06.02.2013/cu

P R E S S E M I T T E I L U N G

Reform der EU-Fischereipolitik: Fischerei-Verband unterstützt Bemühungen des EU-Parlaments für eine nachhaltige Fischerei

- EU-Parlament auf gutem Weg bei langfristigen Managementplänen
- Umstrittenes Rückwurfverbot und Quotentausch bereits heute Alltag für viele Fischer
- Überfischte Bestände erholen sich in vielen Fanggebieten Europas bereits wieder
- Fischereiverband fordert Versachlichung der Debatte

Das Europa-Parlament stimmt heute über den Rodust-Bericht zur Reform der europäischen Fischereipolitik ab. Der Deutsche Fischerei-Verband e.V. unterstützt die Bemühungen des Parlaments für eine nachhaltige Fischerei.

„Wir befinden uns auf einem guten Weg in Europa“, so Dr. Peter Breckling, Geschäftsführer des Deutschen Fischerei-Verbands e.V. „Durch die Erstellung langfristiger Managementpläne und die Reduzierung der Flottenkapazitäten konnte der Anteil der überfischten Fischbestände im Nordostatlantik in den letzten sechs Jahren bereits von 94 % auf 47 % reduziert werden.“ Im vergangenen Jahr konnte die Gesamtfangmenge für viele Bestände wegen der guten Bestandsentwicklung bereits wieder angehoben werden, was für die Fischer ein Zusatzeinkommen von 135 Mio. Euro bedeutete. Auch 2013 setzt sich dieser positive Trend fort. Eine Erreichung des maximalen Dauerertrags (MSY) für einen nachhaltigen Fischfang bis 2017 ist damit realistisch.

Auch das geplante Rückwurfverbot für verwertbare, kommerzielle Arten wird von den Fischern grundsätzlich befürwortet. Bereits heute liegt der Rückwurf in der Hochseefischerei lediglich im einstelligen Prozentbereich und durch den sogenannten Quotentausch für beigefangenen Fisch wird der Rückwurf darüber hinaus weiter reduziert. Zudem unterliegen bereits heute viele europäische Fischer dem Rückwurfverbot, wenn sie etwa in norwegischen Gewässern fischen. „Das Problem wird allerdings nur verschoben, wenn Beifang zwar angelandet werden muss, aber nicht verarbeitet werden kann, weil es zum Beispiel keine Fischmehlfabriken in der Nähe gibt“, meint Breckling. Das EU-Parlament hat daher verschiedene Vorschläge gemacht, damit das Rückwurfverbot tatsächlich zielführend ist und nicht zu übermäßigen Kosten für die Verbraucher führt.

„Das oberste Ziel sollte jedoch die Vermeidung von Beifang sein“, so Breckling weiter. Der Deutsche Fischerei-Verband begrüßt daher die Initiative des Parlaments, künftig die wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Fischereitechnik zu stärken um selektive Fanggeräte zu entwickeln, die unerwünschten Beifang minimieren oder sogar ausschließen.

Angesichts der positiven Entwicklung der Fischbestände in Europa fordert der Deutsche Fischerei-Verband eine Versachlichung der Debatte. Dazu zählt auch, dass unter dem Begriff Nachhaltigkeit neben den ökologischen auch ökonomische und soziale Aspekte gleichberechtigt beachtet werden.

Kontakt: Claus Ubl, 0176 – 832 10 604